Direktion r. hausmann

№ 2

DER DADA

Preis 1 Mark

dada siegt!

Tretet dada bei.

Der deutsche Spiesser ärgert sich.

Warum? Wer ist der deutsche Spießer, daß er sich über Dada ärgert? Es ist der deutsche Dichter, der deutsche Geistige, der vor Wut platzt, daß man seine formvollendete Schmalzstullenseele in der Sonne des Gelachters schmoren ließ, der tobt, weil man ihn mitten ins Gehirn traf, das bei ihm dort liegt, wo er sitzt — und nun hat er nichts mehr, daß er sitze! Nein, greifen Sie uns nicht an, meine Herren, wir sind schon unsere eigenen Gegner und wissen uns besser zu treffen, als sie. Begreifen Sie doch, daß Ihre Positionen uns völlig gleichgültig sind, wir haben andere Glieder am Leibe. Rühren sie nur aus Leibeskräften die Trommel ihres geistigen Geschäfts, schlagen Sie nur feste auf Ihrem Bauch herum, daß ein Gott sich des Schalles erbarme — wir haben längst diese alte Trommel beiseite geschmissen. Wir dudeln, quietschen, fluchen, lachen die Ironie: Dada! Denn wir sind — **Antidadaisten!**

Da haben sie den Salat! Sparen Sie sich Ihre zerschundenen Knochen und nähen Sie Ihre zerrissene Fresse, Sie haben alles umsonst getan! Dass Sie uns nicht an die Wand stellen lassen können, das macht uns feierlich. Und so wollen wir Ihnen denn Ihre Gedärme ausspülen und Ihnen die Bilanz Ihrer feierlichen Werte vorlegen.

Nach einer ungeheuren Verdünnung des Lebensgefühls in ästhetische Abstraktionen und moralisch-ethische Farcen enttauchte dem europäischen Wurschtkessel der Expreßionismus des deutschen Patrioten, der aus einer anständigen Bewegung, die von Franzosen, Russen und Italienern ausging, ein kleines profitables Kriegsgeschäft in einer endlos dicken Begeisterung fabrizierte. Der Leierkasten der reinen Dichtung, Malerei, Musik wurde in Deutschland auf einer äusserst tüchtigen Geschäftsbasis gespielt. Aber dieses Pseudo-theosophisch-germanische Teekränzchen, das es bis zur Anerkennung durch ostpreußische Junker brachte, soll uns hier gleichgültig sein, ebenso wie die kaufmännischen Machinationen des Herrn Walden, der, ein typischer deutscher Spießer, seine Transaktionen mit einem buddhistisch-hochtrabenden Mäntelchen behängen zu müssen glaubt. Sein Geschäftsgenie in Ehren, aber seine Aesthetik und sein Kunstpreußentum dorthin, woher sie stammen, ins Büro des Winkeladvokaten. Wäre der Walden und seine Dichterschule im geringsten revolutionär, sie müßten zunächst das eine begreifen, daß Kunst nicht ästhetische Harmonisierung bürgerlicher Besitzvorstellungen sein kann.

O, meine Herren Spießer, Sie sagen, die Kunst sei in Gefahr? Ja, wissen Sie denn nicht, daß die Kunst eine schöne weibliche Gestalt ist, ohne Kleidung, daß sie darauf rechnet, ins Bett genommen zu werden, oder dazu anzuspornen? Nein, meine Herren, die Kunst ist nicht in Gefahr — denn die Kunst existiert nicht mehr! Sie ist tot. Sie war die Entwickelung aller Dinge, sie umhüllte noch die Knollennase und die Schweinslippen des Sebastian Müller mit Schönheit. Sie war ein schöner Schein, ausgehend von einem sonnig-heiteren Lebensgefühl, — und nun erhebt uns nichts mehr, nichts mehr! Geben Sie die Geschlechtsromantik auf, meine Herren Dichter — uns ist nicht mehr danach zumute; zeigen Sie lieber Ihre schön tätowierten Bäuche, speien Sie Worte, panschen Sie Geometrie in Farben und nennen Sie's abstrakte Kunst — es ist uns so piepe, wie Ihre Seiltänzerei rund um den Expressionismus! **Die absolute Unfähigkeit,** etwas zu sagen, ein Ding zu fassen, mit ihm zu spielen — **dies ist der Expressionismus,** ein geistiger Prießnitzumschlag für verdorbene Eingeweide, eine von vornherein verdorbene Glibberspeise, von der man feierliches Bauchgrimmen bekam. Der schreibende oder malende Spießer konnte sich dabei ordentlich heilig vorkommen, er wuchs endlich irgendwie über sich selbst hinaus in ein Unbestimmtes, allgemeines Weltgedusel — o, Expressionismus, Du Weltwende der romantischen Lügenhaftigkeit! Unerträglich wurde die Farce aber erst durch die Aktivisten, die den Geist und die Kunst, die sie vom Expressionismus absahen, dem Volke bringen wollten. Diese Schwachköpfe, die irgendwie mal Tolstoi gelesen und selbstverständlich nicht verstanden haben, triefen nun von einer Ethik, der man nur mit der Mistgabel sich nähern kann. Diese Dussel, die unfähig sind, Politik zu treiben, haben die aktivistische Aeternistenmarmelade erfunden, um sich doch auch an den Mann, hier den Proletarier, zu bringen. Aber so dof, verzeihen Sie, ist der Proletarier garnicht, daß er die unfruchtbare Toberei in lauterer Hohlheit nicht merkte. Kunst ist ihm was, was vom Bürger kommt. Und wir sind soweit Antidadaisten, als irgendeiner von uns noch etwas Schönes, Aesthetisches, ein sicher umgrenztes Wohlgefühlchen aufstellen will, wie die abstrakte Kunst etwa — daß wir ihm diese gut belegte Stulle in den Dreck schlagen. Uns hat die Welt heute keinen tiefen Sinn, als den des unergründlichsten Unsinns, wir wollen nichts von Geist oder Kunst wissen. Die Wissenschaft ist albern — wahrscheinlich dreht sich heute noch die Sonne um die Erde. Wir propagieren keine Ethik, die immer ideal (Schwindel) bleibt — aber wir wollen darum den Bürger nicht dulden, der seinen Geldsack über die Existenzmöglichkeit des Menschen gehängt hat, wie Geßler seinen Hut. Wir wünschen, die Oekonomie und die Sexualität vernünftig zu ordnen, und wir pfeifen auf die Kultur, die keine greifbare Sache war. Wir wünschen ihr ein Ende, und damit ein Ende dem Spiesserdichter, dem Verfertiger der Ideale, die nur seine Exkremente waren. Wir wünschen die Welt bewegt und beweglich, Unruhe statt Ruhe, — fort mit allen Stühlen, weg mit den Gefühlen und edlen Gesten! Und wir sind Antidadaisten, weil für uns der Dadaist noch zu viel Gefühl und Aesthetik besitzt. Wir haben das Recht zu jeder Belustigung, sei es in Worten, in Formen, Farben, Geräuschen; dies alles aber ist ein herrlicher Blödsinn, den wir bewußt lieben und verfertigen, — eine ungeheure Ironie, wie das Leben selbst: die exakte Technik des endgültig eigesehenen Unsinns als Sinn der Welt!!

R. Hausmann.

Nieder mit dem deutschen Spiesser!

[Der Dada #2 362823-1 $4,000.

He, he, Sie junger Mann
Dada ist keine Kunstrichtung

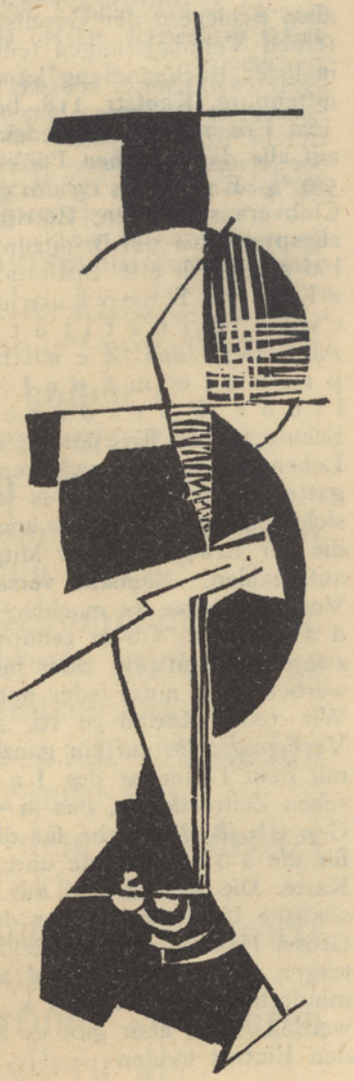
dadaco

Kurt Wolff

Verlag in
München

Dadaistischer Handatlas

Erscheint im Januar 1920



M. Höch

Grösstes
Standard-Werk
der Welt

Der Dadaco gibt den einzigen authentischen Aufschluss über alle Dadaisten der Gegenwart

Huelsenbeck
Hausmann-Baader
Mehring
Grosz-Heartfield

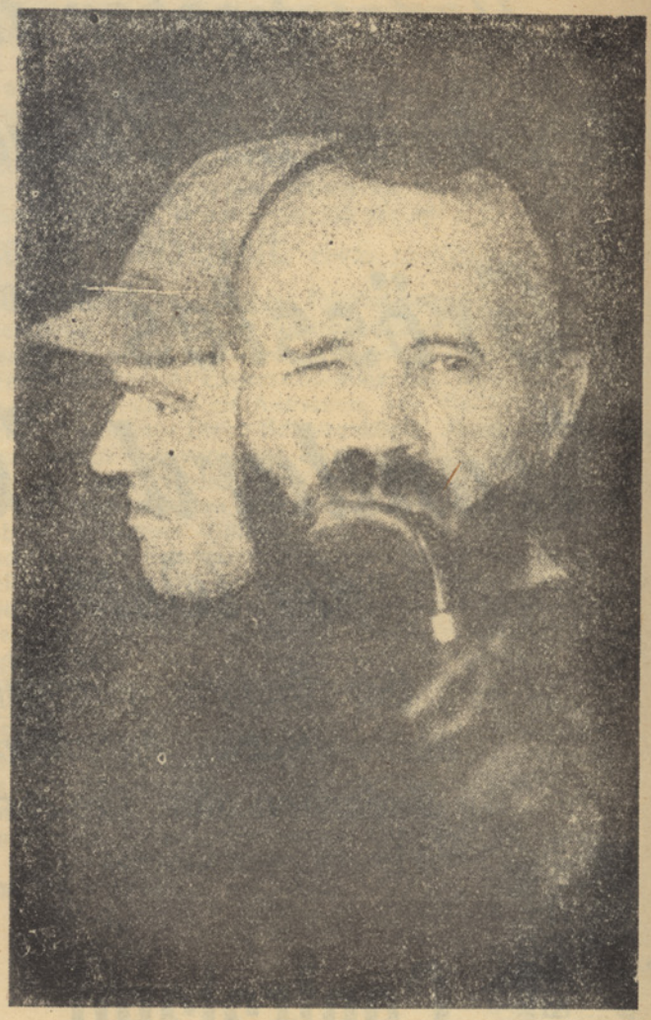
Centralamt der dadaistischen Bewegung in DEUTSCHLAND

Charlottenburg, Kantstr. 118. Richard Huelsenbeck. Fernsprecher: Steinplatz 8998.

Tretet dada bei.

Dada hat sich bisher gesträubt, Mitglieder aufzunehmen, aber der Not der Zeit aus dem Getriebe der Grossstadt folgend, können wir uns nicht mehr dem gewaltigen Ernst der Lage entziehen, die unsere Bewegung hervorrief, und zwingend erhob sich vor uns der Gedanke, den Wankenden Trost und den Haltlosen Stütze zu geben im Schosse der Dadaistischen Gesellschaft. Man hat vor wenigen Wochen aus dem Berliner Tageblatt ersehen, dass die erleuchteten Geister des Auslands mit den erleuchteten Geistern des Inlands einen Bund zur Versöhnung der Nationen auf intellektual-aktivistischer Grundlage ins Leben zu rufen die Absicht in die Wege geleitet zu haben der Oeffentlichkeit vorlegten. Dieses Unternehmen kann von uns nicht gebilligt werden. Denn wozu führt es im besten der Falle der aktiven Wirklichkeit, wie wir an allen Beispielen der historischen Geschichte einwandfrei nachweisen können? — Der dadaistische Geist beginnt anders Wir bannen den Einzelnen durch die stille Form unaufdringlichen Werbens, das von Mund zu Mund und von Körper zu Körper die Menschen elektrisch-magnetisch um den Pol der sozialen Rotation herumwirbelt und ihnen so die Gelegenheit gibt, die Widerstände auszubalancieren, die das Leben zur Höllenglut machen, also das Naheliegende in den Vordergrund rückt und das Ferne ganz automatisch durch die Perspektive der anatomischen Beziehungen auslöst. Darum haben wir uns entschlossen, über dem esoterischen Club Dada einen exoterischen dadaistischen Club mit gesellschaftlichem Zusammenhang herauszubilden, der sich zweimal im Monat in zwangloser Form versammelt, um der dadaistischen Struktur der Reichshauptstadt eine vitalere Konsistenz zu vermitteln. Dieser exoterische Club nimmt Mitglieder aus allen Schichten der Gesellschaft in seine Arme; jeder erwachsene Mensch über 16 Jahren kann an seinen internen Veranstaltungen teilnehmen. Er hat zu diesem Zweck eine Mitgliedskarte zu erwerben, die in jeder Buchhandlung käuflich ausliegt und ebensowohl schriftlich beim Zentralamt des Dadaismus, Charlottenburg, Kantstr. 118, bestellt werden kann, woselbst Auskunft über alle Vorteile erteilt wird, die mit dem Erwerb der Mitgliedskarte verbunden werden, als da sind: 10, 20 und 50% Ermässigung auf alle dadaistischen Publikationen; 10, 20 und 50% Ermässigung für alle nicht öffentlichen Clubveranstaltungen. Zutritt zu den Clubräumen; Vorzugspreise bei der Benützung des Dada-graphologischen Instituts; der Dada-Medizinalabteilung; des Dada-Detektivinstituts; der Reklame-Abteilung; der Zentralstelle für private männliche und weibliche Fürsorge; der Dada-Schule für die Erneuerung der psycho-therapeutischen Lebensbeziehungen zwischen Kindern und Eltern, Ehegatten und solchen, die es waren oder zu werden beabsichtigen. — Uns ist es unmöglich, alle Vorteile, die der Erwerb unserer Mitgliedskarte nach sich zieht, aufzuzählen. Niemand versäume, sich diesen Vorteil zunutze zu machen, und trete schleunigst dada bei. Ob er zehnprozentigen, oder zwanzigprozentigen, oder fünfzigprozentigen Vorteil erwerben will, muss jeder mit sich selbst ausmachen. Wir stellen Karten zu 10, 20 und 50 Mark zur Verfügung, die auf ein ganzes Jahr gelten, beginnend mit dem 1. Januar des Jahres B der dadaistischen Zeitrechnung, das in vier Wochen anfängt. Gelb ist die Farbe für die 10 Mark-Karte, rot für die 20 Mark-Karte und grün fur die 50 Mark-Karte. Die Karten sind nur gültig, wenn sie die persönliche Unterschrift eines der sechs Urdadas (Baader, Grosz, Hausmann, Heartfield, Huelsenbeck, Mehring) tragen. Ehrendadas können nur für mindestens 100 Mark Jahresbeitrag aufgenommen werden, sonst aber gibt es keine Beschränkung für den Eintritt in den

club dada



Aus dem Dadaco (Hausmann, Baader)

M a c h e n S i e d a d a r e k l a m e !

Inserieren Sie im d a d a ! d a d a verbreitet Ihre Geschäfte wie eine Infektion über den ganzen Erdball.
Die Konfektion des Dadaismus ist die Perfektion im Quadrat hoch drei! Kannten Sie vor einem Jahre noch: d a d a ?
Achten Sie auf Ihre Kinder und Sie werden sehen, dass die Reklame d a d a die Universalreklame, die Reklame überhaupt ist. Reklameaufträge für Nr. 3 des d a d a müssen s o f o r t aufgegeben werden. Die ganze Seite kostet 500 Mark; halbe Seite 300; die Viertelseite 200; die Achtelseite 100. Näheres nach Vereinbarung.

Die Redaktion des d a d a.

ENDE DER WELT

Soweit ist es nun tatsächlich mit dieser Welt gekommen
Auf den Telegraphenstangen sitzen die Kühe und spielen Schach
So melancholisch singt der Kakadu unter den Röcken der spanischen Tänzerin wie ein Stabstrompeter und die Kanonen jammern den ganzen Tag.
Das ist die Landschaft in Lila, von der Herr Meyer sprach, als er das Auge verlor.
Nur mit der Feuerwehr ist die Nachtmahr aus dem Salon zu vertreiben,
aber alle Schläuche sind entzwei.
Ja, ja Sonja, da sehen Sie die Zelluloidpuppe als Wechselbalg an und
schreien: „God save the king"!
Der ganze Monistenbund ist auf dem Dampfer „Meyerbeer" versammelt,
doch nur der Steuermann hat eine Ahnung vom hohen C.
Ich ziehe den anatomischen Atlas aus meiner Zehe, ein ernsthaftes
Studium beginnt.
„Habt ihr die Fische gesehen, die im Cutaway vor der Opera stehen
schon zween Nächte und zween Tage?
Ach, ach, ihr grossen Teufel, ach, ach, ihr Imker und Platzkommandanten.
Wille wau, wau, wau, Wille, wo, wo. wo, wer weiss heute nicht, was
unser Vater Homer gedichtet hat.
Ich halte den Krieg und den Frieden in meiner Toga, aber ich entscheide
mich für den Cherry-Brandy flip.
Heute weiss keiner, ob er morgen gewesen ist. Mit dem Sargdeckel
schlägt man den Takt dazu.
Wenn doch nur einer den Mut hätte, der Tram-Bahn die Schwanz-
federn auszureissen, es ist eine grosse Zeit.
Die Zoologieprofessoren sammeln sich in dem Wiesengrund, sie wehren
den Regenbogen mit den Handtellern ab.
Der grosse Magier legt die Tomaten auf seine Stirn
Füllest wieder Busch und Schloss - Pfeift der Rehbock, hüpft das Ross.
(Wer sollte da nicht blödsinnig werden.)

Rich. Hülsenbeck.

Aus der demnächst im Malik-Verlag, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 76, erscheinenden 2. Auflage der „Phantastischen Gebete".

Reklame für mich.

(Rein geschäftlich)

Hindendorf, Ludenburg sind keine historischen Namen. Es gibt nur einen historischen Namen: Baader. Diese Herren, die an den Marionettenfäden der Ewigkeit baumeln, die ich lenke, vergessen, dass der Krieg verloren ging, weil sie in Deutschland klüger sein wollten als der Präsident des Weltalls. Schon im Januar 1914 erklärte ich ganz klar und deutlich: Deutschland ist der Sitz des Weltalls, belegte diese Erklärung mit den tiefsten kosmischen Gedanken und unterzeichnete sie mit den magischsten aller Namen, sodass kein Einsichtiger vor der Tatsache vorübergehen konnte, dass hier endgültig das Ultimatum gestellt war, dessen Nichtbeantwortung zur Katastrophe von Sarajewo führen musste. Noch am 23. Juli 1914 war es Zeit, durch Einräumung der Funkstation Nauen dem Präsidenten des Weltalls das Wort zur Niederschlagung der drohenden Wolke zu erteilen. Allein die konstitutionell verantwortliche Weltregierung erklärte dem Präsidenten die Notwendigkeit des Verzichts und so konnte die Mobilmachung ungehindert befohlen werden. Am 12. September 1914 war die Illusion des Siegs über Frankreich vernichtet. Die Regierung liess durch untergeordnete Gemeindeorgane den Präsidenten der Welt verhaften, allein es war umsonst, dass sie ihn am 11. Oktober wieder frei gab; die Kundgebung der Wahrheit war zu spät. Papst Benedikt XV. konnte sich nicht entschliessen, Ende 1915 eine Rundreise durch die kriegführenden Staaten zu unternehmen, deshalb blieben alle seine Friedensversuche ein Schlag ins Wasser, und was der Amerikaner Russel in Brooklyn vorausgesagt hatte, traf ein: das Papsttum hat abgewirtschaftet, die Presse bringt seine Kundgebungen nur noch auf der zweiten Seite unter Miszellen. Ich wollte den bedrängten Hindendorf und Ludenburg Ende 1916 ein Friedensbrett reichen. Ich erklärte dem Kaiser: rufen Sie zu Weihnachten 1916 die Völker der Erde vor den Richterstuhl des Präsidenten des Weltalls in das Königliche Schloss zu Stuttgart. Aber der Kaiser, der immer

Das ist die Erscheinung des Oberdada in den Wolken des Himmels.
(Illustration aus dem Dadako. Mit gütiger Erlaubnis des Verlages Kurt Wolff; München.)

Selbstbildnis von George Grosz

noch an der paranoischen Idee laborierte, dass er der Präsident der Welt sei, lehnte meinen Vorschlag ab und kam selbst mit seinem Friedensangebot heraus, was natürlich gänzlich verfehlt war. Ich ging jetzt direkt an die Front nach Flandern, setzte mich an die Spitze der Truppen, aber die Etappe fiel mir in den Rücken, man schleppte mich in den Jusizpalast der Vierten Armee-Inspektion nach Gent, internierte mich in der Kaiser-Wilhelm-Kaserne und die Folgen kennt man. Czernin schrieb in Wien seinen geheimen Bericht an den Kaiser Karl: der Bericht gelangte in die Hände der Entente; Wilson wurde ersucht, dem deutschen Volke klar zu machen, dass der Präsident von Amerika die Sorge für sein Wohl übernommen und jede weitere Bemühung in Deutschland überflüssig sei. Vergebens machte ich am 19. September 17 meinen Besuch in Kreuznach. Hindendorf und Ludenburg erklärten mir beide gleichzeitig, meine geistigen Tanks seien ganz ungefährlich, und sie übernähmen nach wie vor jede Garantie für den Sieg. Gegen diese Verblendung gab es kein Mittel mehr. So trat ich im Frühjahr 1918 zum Dadaismus über. Man ernannte mich zum Oberdada. Aber statt dass man am 9. November vernünftig geworden wäre, und, nun die Bahn frei war, mir das ehemals kaiserliche Schloss eingeräumt und mich zum Diktator des Proletariats ernannt hätte, lehnte Liebknecht die deutsche Präsidentschaft, die ihm Adolf Hoffmann auf dem Balkon des Schlosses anbot, ab; am 17. November versuchte ich im Dom eine letzte Klärung der Sachlage; Adolf Hoffmann, der damals im Kultusministerium sass, und zu dessen Ressort die Angelegenheit gehörte, liess mich im Stich, und so wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 15. Januar im Edenhotel ermordet. Dann folgte ein Schlag auf den andern. Am 7. Mai wurde der Friedensvertrag in Versailles überreicht, nachdem ich am 19. April vergeblich im Reichsministerium persönlich meine Karte abgegeben und festgestellt hatte, dass ich nicht tot bin, auch wenn die Presse mich für tot erklärt hat. Aber wieder rede e ich vergeblich. Scheidemann und Ebert wussten alles besser, bis zum 28. Juni. Doch inzwischen war unser

Was ist dada?

Eine Kunst? Eine Philosophie? eine Politik?

Eine Feuerversicherung?

Oder: Staatsreligion?

ist **dada** wirkliche **Energie?**

oder ist es Garnichts, d. h. alles?

Hausmann: Klebebild (aus dem Dadaco)

„dada I" erschienen wir hatten die alte Zeitrechnung abgeschafft und mit dem Jahr A = 1 die neue Zeitrechnung des wirklichen Weltfriedens begonnen. In der gleichen Stunde, in der man in Versailles den Friedensvertrag unterzeichnete, übergab ich das Buch des Weltgerichts (das Buch HADO) in Berlin der Oeffentlichkeit, und liess am 16. Juli im Plenum der Nationalversammlung zu Weimar die Präsidentschaft des Weltalls ausrufen:

Der Präsident des Erdballs sitzt im Sattel des weissen Pferdes DADA

Als dann die grosse Farce des Untersuchungsausschusses losging und die Aktivisten von rechts Hindendorf und Ludenburg auf den Schild heben wollten, stellte ich mich selbst auf die Tribüne, schlug Lehrer Hagendorfs Lesepult auf und lachte über den deutschen Sozialismus, Kommunismus, Nationalismus einschliesslich der Einwohnerwehr von Charlottenburg. Und während alle bisherigen Mittel nichts geschafft hatten, dieses Mittel schlug ein. Es erfüllte in glänzender Weise alle Forderungen, die der Lehrer beim Lesen an den Schüler zu stellen hat. Das Lesepult wurde in allen Schulen der Republik Preussen, der Republik Deutschland, des Völkerbunds und der umliegenden wilden Staatsgemeinschaften obligatorisch in Betrieb genommen, dadurch wurde der Präsident, der am Vertrieb prozentual beteiligt war, Gross-Kapitalist. Er konnte die Propaganda für die Diktatur der Intelligenz mit unbeschränkten kapitalistischen Mitteln auf breitester Basis durchführen. Somit fiel der Kapitalismus in sich zusammen. Eine ganz neue Weltordnung erhob sich und wahrhaftig, das Jahr 1 wurde das erste Jahr des Weltfriedens, und dies dankt die Welt allein Lehrer Hagendorfs Lesepult und dem Schreiber dieses, Oberdada, Präsident des Erd- und Weltballs, Leiter des Weltgerichts, Wirklichen Geheimen Vorsitzenden des intertellurischen, oberdadaistischen Völkerbundes im DADACO. (DADACO ist der dadaistische Weltatlas, Verlag Kurt Wolff, München. Alles weitere lese man, bitte, nach im DADACO.)

Präsident Baader, Alleinvertrieb von Lehrer Hagendorfs Lesepult. Steglitz, Berlin und Werder a.H.

dada - Reklame - Gesellschaft

Direktion H. EHRLICH

Tel. Steinplatz 8998

Berlin-Charlottenburg, Kantstrasse 118

Generalvertreter: Hülsenbeck, Hausmann, Baader, Grosz, Heartfield.

Typographische Regie: Hausmann